

Portfolioanalyse Gesundheitssektor 2014

Mai 2015

Autor: Florian Waldschmidt

Gesundheit - ein Grundrecht

Gesundheit gehört zu den Grundrechten jedes Menschen und ist ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung. Dennoch hat ein Drittel der Menschheit keinen Zugang zu angemessener Gesundheitsversorgung. Die KfW Entwicklungsbank engagiert sich im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) dafür, die Gesundheit der Bevölkerung weltweit zu verbessern. Gemeinsam mit unseren Partnerländern entwickeln wir dazu landesspezifische Lösungen und sind offen für innovative Konzepte.

Neuvorhaben 2014

Im Jahr 2014 hat die KfW Entwicklungsbank im Gesundheitssektor Finanzierungsverträge in Höhe von rund 326 Mio. EUR abgeschlossen. Diese Summe setzt sich zusammen aus rund 158 Mio. EUR Haushaltsmitteln, 165 Mio. EUR Marktmitteln und 2,6 Mio. EUR Mandatsmitteln. Die 28 Neuvorhaben aus dem Jahr 2014 richten sich an etwa 142 Millionen Menschen aller Altersklassen. Die regionalen Schwerpunkte liegen in Subsahara Afrika (108 Millionen Menschen, 11 neue Vorhaben) und Asien (32 Millionen Menschen, 13 neue Vorhaben). In Subsahara Afrika (SSA) liegt der Schwerpunkt mit 7 der 11 neuen Vorhaben in der „Reproduktiven Gesundheit, Familienplanung und HIV/AIDS Prävention“. Knapp 18% der Mittel (rund 58 Mio. EUR, davon etwa 96% in SSA) gingen in diesen Subsektor. In Asien liegt der Schwerpunkt auf der „Stärkung des Gesundheitswesens“ mit rund 56% der Mittel (181 Mio. EUR). Zum größten Teil sind das Infrastrukturmaßnahmen im Bereich Basisgesundheits in China (rund 91% der Mittel für Infrastruktur und Gesundheitsdienste) und Tadschikistan.

Laufende Vorhaben

Mit einem Finanzierungsvolumen von rund 2,1 Mrd. EUR betreut die KfW Entwicklungsbank derzeit 182 Gesundheitsvorhaben in 34 Ländern weltweit. Davon entfallen 70 Vorhaben auf reproduktive Gesundheit (Familienplanung, sichere Mutterschaft, Bekämpfung von HIV/AIDS und anderen sexuell übertragbaren Krankheiten). Weitere Themen sind neben einer besseren Gesundheitsinfrastruktur (57 Vorhaben) der Kampf gegen Infektionskrankheiten (Tuberkulose, Polio: 32 Vorhaben), Programme zur Gesundheitspolitik und Verwaltung des Gesundheitswesens, die medizinische Forschung sowie Basisernährungsprogramme für rund 2,3 Millionen Mütter und Kinder im Jemen.



Finanzierungsinstrumente

Mit einem Volumen von 1,3 Mrd. EUR wird der Großteil der Mittel in Form von FZ-Finanzierungen (Haushaltsmittel) bereitgestellt. Die aus Marktmitteln bestehenden FZ-Förderkredite für Gesundheitsvorhaben belaufen sich momentan auf knapp 405 Mio. EUR und kommen ausschließlich in China zum Aus- und Aufbau von Krankenhäusern zum Einsatz. Zudem betreut die KfW Entwicklungsbank im Sinne einer effizienten Arbeitsteilung auch Mittel anderer Geber im Rahmen von Mandaten (rund 66 Mio. EUR).

Unsere Zielgruppe

Von den laufenden Vorhaben profitieren mehr als eine Milliarde Menschen direkt oder indirekt. Davon leben durchschnittlich 20 % unter der jeweiligen nationalen Armutsgrenze; in Subsahara Afrika, dem mittleren Osten/Nord Afrika und Europa/Kaukasus ist etwa die Hälfte der Zielgruppe arm.

Der statistisch eher geringe Armutsbezug ergibt sich aus der Tatsache, dass beispielsweise Impf- oder Sektorprogramme auf die Gesamtbevölkerung eines Landes abzielen, während Ansätze der Mutter-Kind-Gesundheit speziell arme Bevölkerungsgruppen ansprechen.

Millenniumsentwicklungsziele

Mit unserem breitangelegten Gesundheitsportfolio der vergangenen Jahre haben wir einen Beitrag zum Erreichen der Millenniumsentwicklungsziele (MDG) geleistet. Doch inzwischen ist klar, dass die gesundheitsrelevanten MDGs 4 (Niedrigere Kindersterblichkeit), 5 (bessere Müttergesundheit) und 6 (Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten) trotz des großen internationalen Engagements nicht erreicht wurden. Allerdings sind die Ziele deshalb nicht obsolet, sondern die internationale Gemeinschaft verfolgt diese drei zusammen mit dem Ziel einer flächendeckenden Basisgesundheitsversorgung weiterhin - und die KfW mit ihr.

Portfolioauswertung 2014

Im Folgenden sind alle laufenden Vorhaben der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) ausgewertet. Das bedeutet ein Finanzierungsvertrag wurde geschlossen und sie befinden sich in unterschiedlichen Stadien der Durchführung.

Der Gesundheitssektor im Überblick

Die folgende Tabelle zeigt die Zahl, Volumina und Zielgruppe aller laufenden Vorhaben im Gesundheitssektor je Region auf. Ebenso werden Durchschnittswerte betrachtet.

Allgemeine Betrachtung	Afrika (SSA)	MENA ¹	Europa/Kaukasus ²	Asien	Latein-amerika	Über-regional ³	Gesamt
Allgemeine Zahlen							
Anzahl der Vorhaben	62	6	3	104	3	4	182
Anteil am Gesamtportfolio (Anzahl)	34,1%	3,3%	1,6%	57,1%	1,6%	2,2%	100%
Gesamtvolumen (in Mio. EUR) ⁴	569,42	82,00	4,00	1.342,03	21,00	33,43	2.051,88
Anteil am Gesamtportfolio (finanziell)	27,8%	4,0%	0,2%	65,4%	1,0%	1,6%	100%
Durchschn. FZ-Volumen (in Mio. EUR)	9,18	13,67	1,33	12,09	7,00	10,29	11,27
Zielgruppe							
Erreichte Zielgruppe (in Mio.) ⁵	189,88	11,04	0,02	806,15	0,15	--	1.007,24
Anteil Armer (in Mio.)	99,43	6,07	0,01	96,98	0,07	--	202,56
Anteil Armer (in %) ⁶	52,4%	55,0%	50,9%	12,0%	45,0%	--	20,1%

Kernaussagen:

- Das laufende Volumen im Gesundheitssektor beträgt rund 2,1 Mrd. EUR.
- Mehr als 90 % des Portfolios kommen den Regionen Subsahara Afrika und Asien zu Gute, sowohl nach Zahl der Vorhaben als auch nach Volumen betrachtet.
- Mehr als eine Milliarde Menschen werden mit den Gesundheitsvorhaben erreicht, davon leben etwa 20 % unter den jeweiligen nationalen Armutsgrenzen.
- In Subsahara-Afrika, dem mittleren Osten/Nord Afrika und Europa/Kaukasus ist mindestens die Hälfte der erreichten Bevölkerung arm.
- Das durchschnittliche FZ-Volumen der Vorhaben beträgt rund 11 Mio. EUR.

¹ Die erhebliche Abweichung zur vorherigen Portfolioanalyse für MENA (durchschn. FZ-Volumen 31 Mio. EUR, Gesamtvolumen 93 Mio. EUR, 23 % Arme) entsteht durch den Abschluss des Nothilfeprogramms für Libyen in Höhe von 75 Mio. EUR, das für 2014 nicht mehr berücksichtigt wurde.

² In der Region Europa/Kaukasus führt die FZ derzeit ausschließlich Vorhaben zur Bekämpfung von Tuberkulose durch. Die Zielgruppengröße basiert auf den TB-Prävalenzraten und umfasst ca. 22.000 Menschen.

³ Bei den überregionalen Programmen handelt es sich zum einen um Produktentwicklungspartnerschaften (PDPs) zur Erforschung vernachlässigter Tropenkrankheiten und zum anderen um einen Beitrag zum Global Health Investment Fund (GHIF), mit dem neue und günstige Gesundheitsprodukte zur Bekämpfung von armutsassoziierten Krankheiten in Entwicklungsländern bereitgestellt werden. Es existieren keine quantifizierbaren Zielgruppen.

⁴ Gesamtvolumen hier für alle Projekte, A&F und Begleitmaßnahmen.

⁵ Diese hohe Zahl ergibt sich, da viele Programme auf die Gesamtbevölkerung eines Landes abzielen, z.B. Polioimpfprogramme. Obwohl Doppelzählungen der Zielgruppen weitgehend ausgeschlossen wurden, sind Überlappungen möglich.

⁶ Der auffällige Unterschied beim Anteil der Armen lässt sich beispielsweise durch Infrastrukturmaßnahmen in China erklären, wo vergleichsweise große Zielgruppen mit relativ geringem Anteil an Armen erreicht werden.

Betrachtung der Subsektoren

In nachfolgendem Überblick wird das FZ-Engagement in den Subsektoren Reproduktive Gesundheit, Bekämpfung von Infektionskrankheiten, Infrastruktur und Gesundheitsdienste sowie Gesundheitspolitik und Verwaltung des Gesundheitswesens dargestellt.

Subsektoren	Reproduktive Gesundheit (Familienplanung, HIV/AIDS, STD)	Bekämpfung von Infektionskrankheiten (TB, Polio)	Infrastruktur und Gesundheitsdienste	Gesundheitspolitik und Verwaltung des Gesundheitswesens ⁷	Sonstige	Gesamt
Allgemeine Zahlen						
Anzahl der Vorhaben	70	32	57	15	8	182
Anteil am Gesamtportfolio	32,2 %	18,6 %	35,4 %	8,9 %	4,9 %	100 %
Gesamtvolumen (in Mio. EUR)	661,55	381,28	725,77	181,94	101,33	2.051,88
Durchschn. FZ-Volumen (in Mio. EUR)	9,45	11,91	12,73	12,13	12,67	11,27
Zielgruppe⁸						
Erreichte Zielgruppe (in Mio.)	546,7	222,4	458,5	12,9	27,0	1.267,4
Anteil Armer (in Mio.)	110,6	77,6	29,2	5,16	8,08	230,5
Anteil Armer (in %)	20,2 %	34,9 %	6,4 %	40,0 %	30,0 %	18,2 %

Kernaussagen:

- Der Schwerpunkt des Portfolios liegt, bezüglich der Anzahl der Vorhaben, mit knapp 39% bei der **reproduktiven Gesundheit (Familienplanung, sichere Mutterschaft, Bekämpfung von HIV/AIDS und anderer sexuell übertragbaren Krankheiten)**. Der Großteil der Vorhaben in diesem Bereich (rund 61%) wird in Subsahara Afrika umgesetzt. Die Maßnahmen richten sich in der Regel an die Bevölkerung im reproduktiven Alter und umfassen eine Zielgruppe von insgesamt rund 547 Millionen Menschen.
- Vorhaben zur Bekämpfung von Infektionskrankheiten (Tuberkulose, Polio und Vogelgrippe) finden sich schwerpunktmäßig in Asien. In Indien sind inzwischen 98 % aller Kinder unter fünf Jahren gegen Polio geimpft. Da seit mehr als drei Jahren kein Poliofall mehr aufgetreten ist, hat die WHO Indien Anfang 2014 als Polio-frei erklärt. Die FZ ist auch in Nigeria sehr engagiert, einem der offiziell letzten drei Staaten mit Poliofällen. Dort konnte die Zahl der Neuerkrankungen im Jahr 2013 auf 51 gesenkt werden. Die Zielgruppe der Programme zur **Bekämpfung von Tuberkulose** ist mit 100.000 Menschen deutlich kleiner, da in einer Programmregion lediglich die an TB erkrankten Menschen erfasst werden. Weil sie jedoch generell Infektionsketten unterbrechen, erhöhen alle Vorhaben den Schutz vor Ansteckung für die gesamte Bevölkerung. Die Zahl der Menschen, die indirekt von den KfW-Programmen profitieren, ist deshalb deutlich größer.
- **Infrastrukturmaßnahmen und Vorhaben zu Gesundheitsdiensten** bilden mit rund 35% der Mittel den größten Posten. Dazu gehören vor allem der Auf- und Ausbau von Krankenhäusern sowie neue Ausbildungsstellen. Besonders hervorzuheben sind hier über Förderkredite finanzierte Infrastrukturmaßnahmen in China. Sie machen mit einem Volumen von 450 Mio. EUR rund 60% der finanzierten Infrastrukturmaßnahmen aus. Diese Mittel sind die einzigen Förderkredite des Portfolios.
- Über die vier Hauptsektoren hinaus finanziert die KfW Entwicklungsbank im Rahmen von Mandaten **medizinische Forschungsvorhaben** zu vernachlässigten Tropenkrankheiten (rund 23,4 Mio. EUR) sowie drei Nothilfprogramme im Jemen für verbesserte **Basisgesundheits** von Müttern und Kinder (59 Mio. EUR). Sie unterstützt zudem medizinische **Aus- und Fortbildungsprogramme** in Asien und Subsahara-Afrika (rund 18,9 Mio. EUR).

⁷ Vor allem in Form von Sektorprogrammen (PBA, SWAp).

⁸ Differenzen zwischen den Tabellen bei der Größe der Zielgruppe und dem Anteil der Armen ergeben sich aus Doppelzählungen von Menschen die mehreren verschiedenen sektoralen Zielgruppen angehören.

Kennungen

In der folgenden Übersicht werden die Kennungen für Programmbasierte Ansätze, Gleichstellung der Geschlechter sowie Armutsorientierung aller Gesundheitsvorhaben nach Regionen aufgeführt. Bei PBA 1 handelt es sich um Projekte im Rahmen von Programmbasierten Ansätzen (lokal getragenen Entwicklungsprogrammen). PBA 2 sind Korbfinanzierungen und PBA 3 allgemeine bzw. sektorale Budgethilfe. Die Kennungen GG 1 bzw. GG 2 tragen alle Vorhaben, die die Gleichstellung der Geschlechter als Neben- bzw. Hauptziel verfolgen. In Vorhaben mit Kennung GG 0 wird die Gleichstellung nicht explizit verfolgt.

Kennungen (Anzahl der Vorhaben)	Afrika (SSA)	Asien	Europa/ Kaukasus	Latein-amerika	MENA	Über-regional	Gesamt	Gesamt (Anteil)
Programmbasierte Ansätze								
PBA 0	37	96	3	1	6	4	147	80,8%
PBA 1	19	0	0	2	0	0	21	11,5%
PBA 2	6	8	0	0	0	0	14	7,7%
PBA 3	0	0	0	0	0	0	0	0%
Gleichstellung der Geschlechter								
GG 0	3	25	3	0	0	3	34	18,6%
GG 1	36	79	0	3	5	1	124	68,1%
GG 2	23	0	0	0	1	0	24	13,2%
Armutsorientierung								
Selbsthilfeorientierte Armutsbekämpfung (SHA)	3	0	0	1	0	0	4	2,2%
Sonstige unmittelbare Armutsbekämpfung (SUA)	43	59	3	2	6	0	113	62,1%
Übergreifende Armutsbekämpfung auf Makro- und Sektorebene (MSA)	14	6	0	0	0	1	21	11,5%
Allgemeine entwicklungspolitische Ausrichtung (EPA)	2	39	0	0	0	3	44	24,2%

Kernaussagen:

- Insgesamt verfolgen rund 19 % der Vorhaben im Gesundheitssektor einen Programmbasierten Ansatz (PBA 1 und PBA 2) und unterstützen damit ein lokales Entwicklungsprogramm.
- Etwa 81 % der Gesundheitsvorhaben fördern direkt (GG2) oder indirekt (GG1) die Gleichstellung der Geschlechter.
- Rund 64 % der Vorhaben im Gesundheitssektor tragen unmittelbar zur Armutsbekämpfung bei (Kennungen SUA oder SHA).

Bei Fragen oder Interesse an weiteren Informationen wenden Sie sich bitte an:

Bettina Zoch-Özel
Sektorökonomin Gesundheit

KfW Geschäftsbereich Entwicklungsbank
Kompetenz Center Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung, Bildung und Gesundheit
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 7431- 9003
Bettina.Zoch-Oezel@kfw.de

www.kfw.de